

## „Normale“ Forstarbeiten auf Hilsberg

von Gianfranco Fain

**Bad Endbach.** Zu Vermutungen, die Mitglieder der BI Holzhausen während der Jahreshauptversammlung in der vergangenen Woche äußerten, befragte die OP Thomas Reuter. Während der Sitzung des Vereins sagte Vorsitzender Reinhold Leinweber, es gebe Hinweise darauf, dass die Gemeinde Bad Endbach doch noch auf den ehemals vorgesehenen Standort 3 des Windparks Hilsberg eine Windkraftanlage bauen wolle (die OP berichtete). Dazu erklärt der Technischer Betriebsleiter des „Eigenbetriebs Kur-Tourismus-Energie“ der Gemeinde Bad Endbach, dass sich die Gemeinde an der mit den Naturschutzverbänden getroffenen Verzichtserklärung halte. Bei den derzeit zu beobachtenden Aktivitäten auf dem Hilsberg handele es sich „um Forstwirtschaftsarbeiten, die im Haungsplan vorgesehen sind“.

### POLIZEI

## Unfallbeteiligter fährt weiter

**Steffenberg.** Am Mittwoch um 7 Uhr befuhr ein Unbekannter mit dem Auto den „Dautpher Weg“ in Richtung „Schelde-Lahn-Straße“. Ein 48-jähriger Mann aus Waldeck befuhr mit seinem Audi die „Schelde-Lahn-Straße“ in Richtung „Dautpher Weg“, hinter ihm ein 35-Jähriger aus Eckelshausen mit seinem Ford Focus. Im Einmündungsbereich „Dautpher Weg“ / „Schelde-Lahn-Straße“ übersah der unbekannte Fahrer die von links herannahenden Fahrzeuge und fuhr in die „Schelde-Lahn-Straße“ ein. Der 48-jährige Mann bemerkte dies rechtzeitig und bremste. Der hinter ihm fahrende 35-Jährige fuhr auf das Auto des 48-Jährigen auf. Der unbekannte Fahrer entfernte sich von der Unfallstelle. Der Schaden beläuft sich auf gut 2400 Euro.

Die Polizei nimmt Hinweise unter der Telefonnummer 0 64 61 / 9 29 50 entgegen.

## Zu spät gebremst: 2800 Euro Schaden

**Breidenbach.** Am Donnerstag hielt um 10.45 Uhr eine 22-jährige Bad Laaspherin mit ihrem VW Polo vor einer Rot zeigenden Ampel im Kreuzungsbereich „Bachstraße“, Ecke „Hauptstraße“. Eine 29-jährige Breidenbacherin befuhr mit ihrem Peugeot die gleiche Straße und übersah den haltenden Polo. An beiden Autos entstand ein Schaden in Höhe von etwa 2800 Euro.

## Waschbär erwischt

**Biedenkopf.** Am Freitag um 2.10 Uhr erfasste ein BMW einen Waschbären, der die B 62 zwischen Eckelshausen und Wallau querte. Eine 34-jährige Breidensteinerin konnte nicht mehr bremsen. Der Waschbär verendete, am Auto entstand ein Schaden von etwa 1000 Euro.

### TRAUERFÄLLE

**Allendorf/H.** Horst Mittmann, geboren am 29.1.1951, gestorben am 16.3.2016. Die Beerdigung findet am Samstag, 19. März, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Allendorf/H. aus statt. Im Anschluss wird in aller Stille auseinandergeschieden.

**Dautphe.** Anna Prinz, geb. Brühl, geboren am 13.9.1923, gestorben am 16.3.2016. Die Beerdigung findet am Samstag, 19. März, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Dautphe aus statt. Anschließend wird in aller Stille auseinandergeschieden.

# 550 Kilo Kartoffeln im Jahr gegessen

Jochen Becker berichtete im Dorfzentrum aus dem Leben einer Bauernfamilie um das Jahr 1870

Einblicke in das Leben zur Zeit der Urgroßeltern hat Jochen Becker den Besuchern eines Vortrags in „Jeegels Hoob“ gewährt. Der Hobbyhistoriker berichtete aus dem Alltag einer Familie in Hartenrod um das Jahr 1870.

von Sascha Valentin

**Hartenrod.** Obwohl es um eine Hartenroder Familie geht, steht deren Leben stellvertretend für das der meisten Menschen in der damaligen Zeit in den Höhenlagen des Hinterlandes, sagte der Hobbyhistoriker Jochen Becker. Denn sie teilten ein gemeinsames Schicksal: Das der kargen Böden, welche die landwirtschaftlichen Erträge schmälerten.

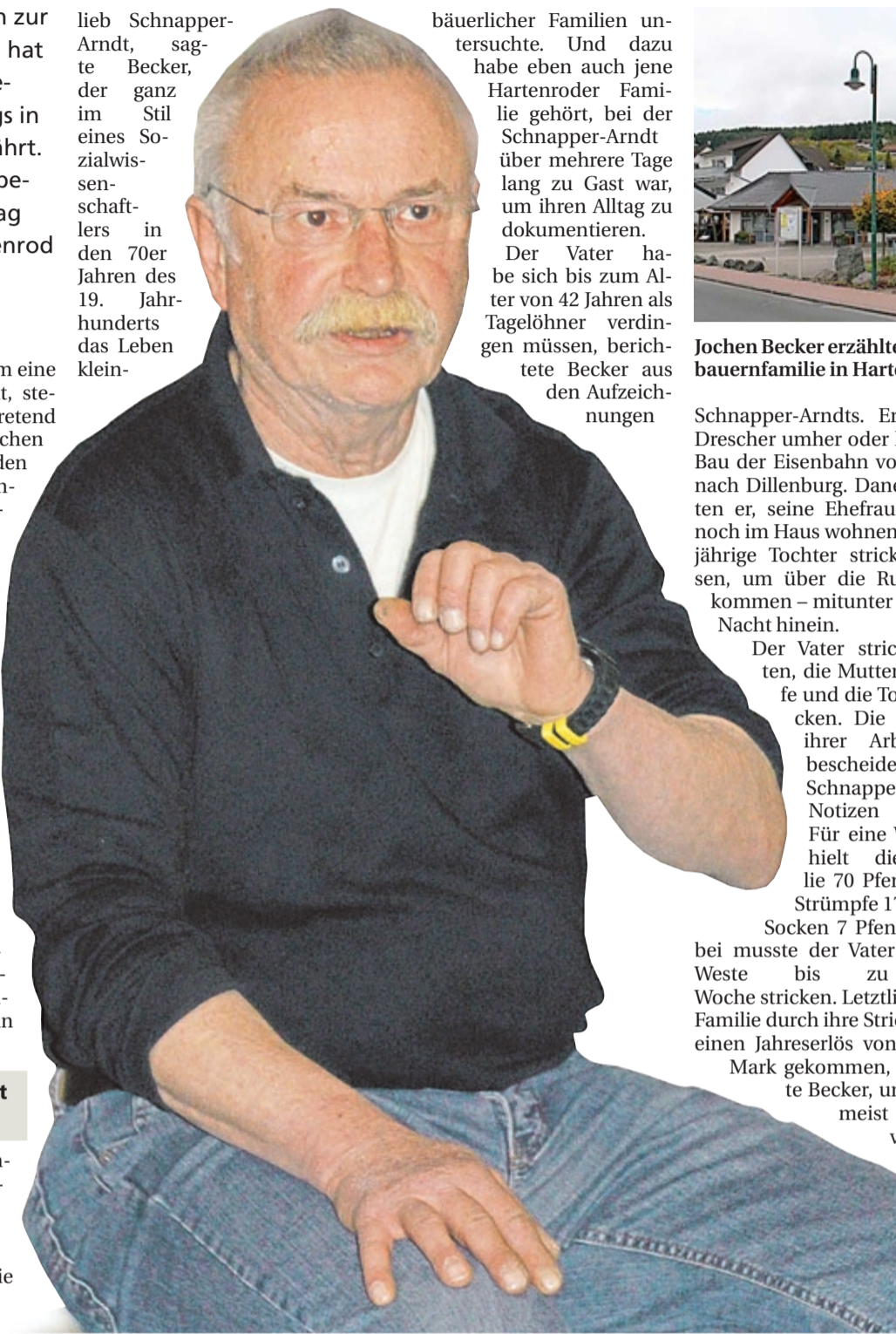
Allein vom Bestellen der Äcker und Wiesen hätten die Menschen hier nicht leben können, sagte Becker. Weil es auf den Dörfern zudem noch keine industriellen Betriebe gab beziehungsweise diese Entwicklung erst in den Startlöchern stand, gingen die Menschen verschiedenen anderen Arbeiten nach. Viele verdienten sich als Tagelöhner ein Zubrot.

### Stricken bis in die Nacht für die Haushaltskasse

So auch jene Familie Hinterlang, deren Leben Jochen Becker zusammen mit seinem Kollegen Rainer Bastian erforscht hat. Zu verdanken hätten sie die Aufzeichnungen einem gewissen Gott-

lieb Schnapper-Arndt, sagte Becker, der ganz im Stil eines Sozialwissenschaftlers in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts das Leben klein-

bäuerlicher Familien untersuchte. Und dazu habe eben auch jene Hartenroder Familie gehört, bei der Schnapper-Arndt über mehrere Tage lang zu Gast war, um ihren Alltag zu dokumentieren. Der Vater habe sich bis zum Alter von 42 Jahren als Tagelöhner verdienen müssen, berichtete Becker aus den Aufzeichnungen



Jochen Becker erzählte in „Jeegels Hoob“ Geschichten einer Kleinbauernfamilie in Hartenrod. Fotos: Sascha Valentin, Klaus Peter

Schnapper-Arndts. Er zog als Drescher umher oder half beim Bau der Eisenbahn von Gießen nach Dillenburg. Daneben hätten er, seine Ehefrau und die noch im Haus wohnende zwölfjährige Tochter stricken müssen, um über die Runden zu kommen – mitunter bis in die Nacht hinein.

Der Vater strickte Westen, die Mutter Strümpfe und die Tochter Socken. Die Ausbeute ihrer Arbeit war bescheiden, wie Schnapper-Arndts Notizen zeigen. Für eine Weste erhielt die Familie 70 Pfennige, für Strümpfe 17 und für Socken 7 Pfennige. Dabei musste der Vater für eine Weste bis zu einer Woche stricken. Letztlich sei die Familie durch ihre Strickerei auf einen Jahreserlös von rund 40 Mark gekommen, berichtete Becker, und der sei meist in Form

waren ausgezahlt worden.

Schnapper-Arndt hatte dem Verdienst und der Arbeit der Familie auch deren Ausgaben gegenübergestellt. Dabei kam er auf einen Wert von knapp 1100 Mark, die der Dreipersonenhaushalt damals in einem Jahr brauchte.

Trotz aller Arbeit, die die drei verrichteten, blieb am Ende aber immer noch ein Defizit von 300 Mark, das durch die drei Söhne, die im Siegerland lebten, gedeckt wurde.

### Zwei Zimmer für drei Personen

Die Aufzeichnungen Schnapper-Arndts seien eine Fundgrube für Recherchen über das Leben zur damaligen Zeit, sagte Becker. So gehe daraus zum Beispiel auch der unheimliche Kartoffelkonsum der damaligen Zeit hervor.

Der jährliche Verbrauch an Kartoffeln der dreiköpfigen Familie habe sich auf rund 1700 Kilogramm belaufen, sagte der Historiker, pro Person also mehr als 550 Kilogramm. Das schaffe heute wohl niemand mehr, scherzte Becker.

Und auch das Haus der Hinterlangs sei typisch für die damalige Zeit gewesen. Es hatte zwei Zimmer: eines im Erd- und das andere im Obergeschoss.



Uwe Henkhaus dirigierte den MGV Dautphe. Foto: Sascha Valentin

## Dankeschön mit geistlichen Liedern

MGV Dautphe sang in der Martinskirche

von Sascha Valentin

**Dautphe.** Kurz entschlossen hat der Männergesangsverein Dautphe zu einem Kirchenkonzert in die Martinskirche eingeladen. Als Dankeschön für die Freunde des Chorgesanges, erklärte MG-Vorsitzender Bernd Schmidt.

Die Idee dazu wurde im Januar geboren, als die Dautpher zusammen mit dem MG-V Wetter in der dortigen Stiftskirche aufgetreten sind. „Das ist schon ein tolles Gefühl und eine besondere Atmosphäre, in einer Kirche aufzutreten“, betonte Schmidt. Diese Stimmung wollte der MG-V den Dautphern nicht vorenthalten. Deswegen hätten sie sich kurzfristig zum Konzert in der Martinskirche entschieden.

Eröffnet wurde dieses jedoch nicht von den Sängern, sondern von Organistin Ruth Hilgenberg, die dem mächtigen Instrument

eine ungeahnte Tonvielfalt entlockte. Dem kraftvollen und erhabenen Grundklang mischte sie verschiedene Stimmungen bei und füllte so die Pausen der Sänger. Die stimmten 14 Lieder an – eine Herausforderung. Bei den meisten Stücken handelte es sich um christliche Literatur, wie Schmidt erklärte.

Die Dautpher Sänger eröffneten ihren Liederreigen mit dem Kyrie und schlossen daran verschiedene Stücke von Franz Schubert an – darunter etwa „Heilig, heilig, heilig“ und „Mein Heiland, Herr und Meister“. Im zweiten Block brachten die Sänger Heimatlieder wie „Im Abendrot“ oder „Wenn ich ein Glöcklein wär“ dar, bevor sie dann im letzten Teil auch englischsprachige Lieder anstimmten. Dazu gehörten bekannte Stücke wie etwa „My Lord, what a morning“ oder „All night, all day“.

## 2016 steht noch viel Arbeit an

Förderverein will „Altes Rathaus“ auf Vordermann bringen

Der Förderverein „Altes Rathaus“ hat bereits viel erreicht, aber noch einiges an Sanierungsarbeit vor sich. Das wurde in der Jahreshauptversammlung deutlich.

von Anita Ruprecht

**Lohra.** Im Jahr 2003 wurde der Freundeskreis „Altes Rathaus“ mit dem Ziel des Erwerbs, der Renovierung und der Erhaltung des Gebäudes gegründet. Die Mitglieder haben das Haus mit viel Engagement und Eigeninitiative in den vergangenen Jahren Stück für Stück renoviert.

Das Engagement des Freundeskreises wurde im vergangenen Jahr mit dem Denkmalchutzpreis des Landkreises gewürdigt.

Der Preis werde allerdings nur ehrenhalber vergeben und sei nicht mit einem Preisgeld verbunden, bedauerte Vorsitzende Petra Kunze-Bruckhoff. Denn im vergangenen Vereinsjahr hat der Freundeskreis die Schieferfassade des Gebäudes Richtung Pfarrhof erneuert, was eine finanzielle Kraftanstrengung war.

Aus Brandschutzgründen musste eine Tür an der Schieferfassade Richtung Pfarrhof eingebaut werden, dabei stellten die Vorstandsmitglieder fest, dass die Fassade marode war. Anstatt einer aufwendigen Renovierung entschieden sie sich für eine Neuverschiebung

### WAHLEN/TERMINE

**Wahlen:** Vorsitzende: Petra Kunze-Bruckhoff, stellvertretender Vorsitzender: Edmund Heinz, Kassierer: Manfred Gerhardt, Schriftführer: Michael Fink, Beisitzer: Heinz Koch, Herbert Franz, Wolfgang Herpel, Uwe Weber und Michael Saleck.  
**Termine:** Am 24. April und am 5. Juni öffnet das Rathaus-Café.

Der Preis werde allerdings nur ehrenhalber vergeben und sei nicht mit einem Preisgeld verbunden, bedauerte Vorsitzende Petra Kunze-Bruckhoff. Denn im vergangenen Vereinsjahr hat der Freundeskreis die Schieferfassade des Gebäudes Richtung Pfarrhof erneuert, was eine finanzielle Kraftanstrengung war. Aus Brandschutzgründen musste eine Tür an der Schieferfassade Richtung Pfarrhof eingebaut werden, dabei stellten die Vorstandsmitglieder fest, dass die Fassade marode war. Anstatt einer aufwendigen Renovierung entschieden sie sich für eine Neuverschiebung

wie an Parteien und Gruppen.

Im vergangenen Jahr fanden zwei standesamtliche Trauungen im historischen Ambiente des alten Rathauses statt. Eine weitere Einnahmequelle ist das Rathaus-Café, das im vergangenen Jahr beim Handwerkermarkt und beim Weihnachtsmarkt stattfand. Zudem organisiert der Freundeskreis regelmäßig Vorträge und Ausstellungen im alten Rathaus.

Für das nächste Vereinsjahr kündigte Kunze-Bruckhoff weitere kleinere Renovierungsarbeiten an. So soll der Flur fertig renoviert werden, der Dachboden entrümpelt werden und der Sockel an der Außenfassade neu verfugt werden, sagte Edmund Heinz.

Zudem möchte Kunze-Bruckhoff gerne die Bezüge der Stühle im Trauzimmer erneuern. Das Vorhaben würde allerdings 800 Euro kosten und dafür sei aktuell kein Geld da, sagte die Vorsitzende.



Der neue Vorstand des Freundeskreises „Altes Rathaus“ (von links): Michael Saleck, Edmund Heinz, Petra Kunze-Bruckhoff, Michael Fink, Wolfgang Herpel und Manfred Gerhardt.

Foto: Anita Ruprecht